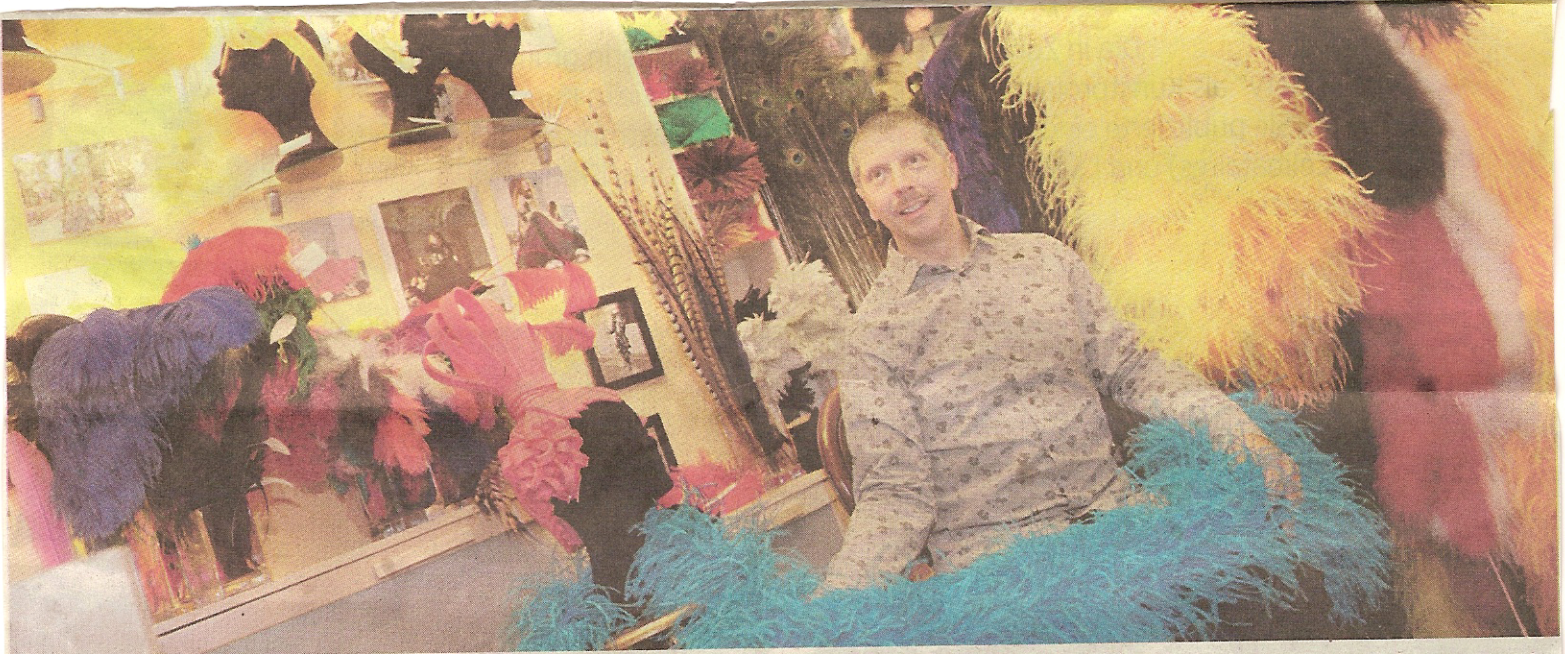




Federn haben immer Saison: Norbert Tlusti setzt sie auf Hüte, Kleider und verarbeitet sie zu Stolas.

/// Clemens Fabry

Ein seltener Vogel

Nicht nur im Fasching: In einem unscheinbar anmutenden Geschäft wurde ein ausgestorbenes Handwerk reaktiviert – alles dreht sich um **Federschmuck**.

♦ VON DANIEL KALT

Wenn es um extravagante Kreationen mit opulentem Federschmuck geht, dann hat man zwangsläufig mit Norbert Tlusti zu tun. Der führt nämlich den einzigen Wiener Betrieb, in dem Federn nicht bloß verkauft, sondern auch verarbeitet werden. In seinem „Renato & Co.“ ranken und winden sich farbenfroh die denkbar aufwendigsten Stolas, funkeln und glitzern Strasssteine auf flauschigen Abendkleidern oder entwachsen antennengleiche Kielfedern aparten Käppchen. Tlusti verarbeitet das Gefieder von vielerlei mehr oder minder bunten Vögeln – indische Pfauenfedern geraten bei ihm ebenso zwischen Scherenklingen und in den Farbtopf wie chinesische Hahnenfedern oder Flaum- und Kielfedern von der Pute.

Letztere übrigens mitunter aus dem weniger exotischen Bayern, dafür sind sie aber – Green Feathers für Green Fashion – auch aus biologischer Zucht. Ökosensibles Denken setzt sich also auch in diesem Bereich durch, weshalb übrigens auch keine Marabufedern mehr zum Einsatz kommen – wurde doch der Vogel unter Artenschutz gestellt. Umso größerer Beliebtheit erfreuen sich die in allen Größen verfügbaren Straußenfedern, die zumeist aus Afrika importiert werden und strengen Richtlinien genügen müssen. „Wir bestellen Kiloware aus den Ursprungsländern und beachten natürlich, dass sie von gezüchteten Tieren stammt. Wenn wir

die Ware in die EU einführen, müssen wir ohnehin alle Tierarztbescheinigungen vorweisen. Außerdem ist genau geregelt, mit welcher Temperatur die Federn vorab desinfiziert werden müssen“, so Tlusti. Der Einkaufspreis variiert je nach internationaler Angebotslage stark, weshalb es geboten sei, den Markt ständig zu beobachten. Ein Kilo naturbelassener Straußenfedern kostet zwischen 300 und 2000 Dollar und beinhaltet im Liefervolumen um die 150 Stück, von denen allerdings nur etwa ein Zehntel der besten Güteklasse entspricht. Alle Federn werden in akribischer Handarbeit gewaschen, gefärbt, geschnitten und für ihre endgültige Verwendung zugerichtet. Der Auftraggeber und sein Verwendungszweck bestimmen den Aufwand: Trifft zum Beispiel eine Order für die Dekoration eines Bühnenbildes ein, muss diese auch mit einem flammenhemmenden Mittel behandelt werden.

Paradiesvogelästhetik. Entscheidend ist letztlich die Fertigkeit des „Spezialisten für die Zurichtung von Schmuckfedern“. So lautet die genaue Berufsbezeichnung in Tlustis Gewerbeschein. Ein kompliziertes Unterfangen. Der gelernte Musikalienhändler, der im Rahmen der hobbymäßigen Ausstattung seiner eigenen Shows als Illusionskünstler allmählich auf den Geschmack kam, ließ nämlich ein in Österreich bereits ausgestorbenes Handwerk wieder aufleben. In enga-

» Wir füllen eine Marktlücke, andere Unternehmen haben vielleicht Federn im Angebot, wir können sie auch verarbeiten.«

NORBERT TLUSTI

führt Renato & Co.

gierter Vorbereitungsarbeit und dank intensiven Austausches mit ausländischen Kollegen konnte sich Tlusti das nötige Können aneignen. Seine Gewerbeprüfung wurde ihm dann vom Wiener Innungsmeister abgenommen, der als Schneider, wie der Federschmücker selbst meint, wohl weniger bewandert in diesem „neuen alten“ Gewerbe war als sein Prüfling.

Zukunft für Federn. Gefragt ist das Angebot vor allem aufgrund der Doppelqualifikation (Tlusti ist auch Schneider), denn Entwurf, Kleidermachen und Federschmuck sind eng aneinandergekoppelt. „Es handelt sich logischerweise um eine Marktlücke, wir können auch ganze Kostüme oder Kostümteile herstellen.“ Da geht es zum einen um außergewöhnliche Couturestücke, aber zum anderen auch um die Belieferung zahlreicher europäischer Theaterhäuser. Mit dem bereits verloren geglaubten Fachwissen von Norbert Tlusti tun sich nun auch für heimische Modeavantgardisten neue Möglichkeiten auf: Schließlich nahm Norbert Tlusti im letzten Jahr an der vom Designerkollektiv Austrianfashion.net und der Wirtschaftskammer Wien organisierten Kooperationsbörse für Designer und Produktionsbetriebe teil. Auch um die „Bereitschaft zu signalisieren“, sein Wissen in Sachen Federn an andere Modeschaffende weiterzugeben.

Atelier Renato & Co., Margaretenstraße 109, 1050, www.atelier-renato.at